

Merseburger Tagesblatt

Merseburger Zeitung

Kreisblatt

Merseburger Kurier

Belegpreis monatlich RM 2,10 durch Posten frei Bonn, durch die Post RM 2,40 ohne Beleggeld. - Abnehmerzeitung monatlich RM 1,80 - Postgebühren abwärts. (Gesetzl.) u. Geschäftszeitung. - Im Falle abwesender Abonnenten (Kontost.) besteht kein Anspruch auf Lieferung eines Rückvergütung.

Belegpreis pro Exemplar für die 10. Ausgabe. Mitbestimmter Preis 10 Pf. im Rahmen des (Gesetzl.) 50 Pf. für die 10. Ausgabe und Nachverfolgungen 50 Pf. für die 10. Ausgabe. - Postgebühren abwärts. - Belegpreis pro Exemplar für die 10. Ausgabe. Mitbestimmter Preis 10 Pf. im Rahmen des (Gesetzl.) 50 Pf. für die 10. Ausgabe und Nachverfolgungen 50 Pf. für die 10. Ausgabe. - Postgebühren abwärts. - Belegpreis pro Exemplar für die 10. Ausgabe. Mitbestimmter Preis 10 Pf. im Rahmen des (Gesetzl.) 50 Pf. für die 10. Ausgabe und Nachverfolgungen 50 Pf. für die 10. Ausgabe. - Postgebühren abwärts.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 15 Kpl.

Merseburg, Montag, den 12. August 1929

Nummer 187

Vorläufige Entspannung im Haag.

Neues in Kürze.

In einem Pariser Theater kam es bei der Einführung eines Altentwurfes „Les deux de Paris“ (Die Entzweiten) zu heftigen Stuhlschlagungen gegen das Stück. Der Polizeikommissar hat infolgedessen die weitere Aufführung des Stückes wegen Gefährdung der öffentlichen Ordnung untersagt.

Der „Baseler Anzeiger“ meldet aus dem Haag: Briand hatte sich für Sonnabend früh 7 1/2 Uhr beim Außenminister Stresemann angelesen. Der deutsch-französische Gegensatz verzerrt ganz die deutsch-französischen Differenzen. Briand wünscht von Deutschland die Kontrollkommission bis 1936 und die Aufhebung des Earlondes von den jetzigen Klümmungsbedingungen Stresemanns. Alle Hoffnungen gründet sich jetzt auf die „Einigkeit“ Stresemanns, die er auf Abstimmungen immer bewiesen habe.

Aus Bukarest verlautet: Im Streifgebiet von Sapien haben die Streifenenden sechs Granatbatterien besetzt und die Anlagen demoliert. Der Ausnahmestand ist verhängt. Die Streifenenden erklären, daß sie im Falle eines Angriffs der Truppen die Granaten mit Dynamit fällen und in die Luft sprengen werden. Nach anderen Meldungen soll dagegen die Arbeit wieder aufgenommen sein.

Annanische Blätter melden: In Wruia (Türkei) sind am letzten Donnerstag drei zum Tode verurteilte Militärsträflinge erschossen worden. In Angora sind vier neue Todesurteile gefällt. Im Konstantinopel haben Massenverhaftungen unter der Weisheitlich von den Militärämtern stattgefunden. Die Türkei macht eine neue innere Bewegung durch, als Folge der letzten überlieferten Reformmaßnahmen Kemal Paschas.

Das rumänische Gerichte beschäftigt die Verhaftung des Senators Stancu und des Unterbeamten im Ministerium des Auswärtigen Despinescu, die angeklagt sind, verurteilt zu haben, auf ungesetzlichem Wege dem aus der Anwesenheit des ehemaligen Kronprinzen Carol bekannten Barbu Jonescu einen Auslandspaß zu verschaffen. Stancu war Schriftführer des Senats.

Der Matländer „Sera Secolo“ meldet aus New York: Der Besuch des amerikanischen Botschafters bei Woodrow Wilson nach dem Verlassen des Hauptes an die Seemächte zur Abfertigung. Stößen wird dem Hiesigen Konferenz Komitee fehlen, aber Woodrow hat auf die besondere Lage Italiens hingewiesen, die größere maritime Schutzmaßnahmen rechtfertigt.

Nach italienischen Meldungen aus Kairo treibt die innerägyptische Lage zur Kritik. Der Ministerpräsident hat abgelehnt, das Parlament wieder einzuberufen und eine Verhandlung der zahlreichen politischen Parteien vorzunehmen. Kairo sieht sich täglich regierungsfeindliche Stuhlschlagungen.

Der Pariser „Gerald“ bringt über die Verhaftung der russisch-sibirischen Beziehungen ein aufsehenerregendes Telegramm aus Charkiv, wonach die chinesische Regierung auf der sibirischen Bahn von Montag an alle Züge durch starke Truppenabteilungen begleiten läßt. Charkiv wurde in den Ausnahmestand erklärt und mit 12 000 Mann Waffentruppen besetzt.

Etliche Kilometer westlich von Charkiv (Wandfigur) ist ein Überzug in die Luft gesprengt worden. Verschieden Wagen wurden zerstört. Es handelt sich um einen Selbstmordakt. In der Nähe von Charkiv drangen bewaffnete Verbände, die von Jersich der Grenze kamen, bis zur Bahnhalle vor und riefen eine kurze Streikzeit der Schienen an. Eine große Zahl der sowjetrussischen Angehörigen der Sibirischen Eisenbahn hat ihre Entlassung erbeten.

Heute entscheidende Finanzsitzung.

Auf der Haager Konferenz ist am Sonntag durch persönliche Ansprache der Delegierten untereinander eine vorläufige Entspannung eingetreten, nachdem am Sonnabend die Kritik ihren Höhepunkt erreicht hatte.

In der Sonnabendabendung hatte sich der englische Delegierte Graham sachlich durchaus auf den Standpunkt Snowden's gestellt und insbesondere auch betont, daß die deutschen Sachlieferungen den englischen Export schädigten und die englische Arbeitslosigkeit förderten, die Englands Hauptproblem sei.

Der französische Handelsminister Heron suchte darzulegen, daß zu den Maximen Snowden's dazu den Verteilungsschlüssel zu den Reparationszahlungen keinerlei Anlaß vorliege. Bezüglich der Sachlieferungen ist Frankreich durchaus bereit, diese Frage ohne Beeinträchtigung des Youngplanes den englischen Wirtschaftskommissionen entsprechend zu regeln.

Snowden hielt alle seine Einwände gegen den Youngplan aufrecht und erklärte im übrigen kurz und bündig, er wolle sich der Einzelbeantwortung der Rede Heron's enthalten, nehme aber keines seiner Argumente und seiner Äußerungen an. Wärmig fügte er hinzu: Er habe seine Lust, bis zu seinem Lebensende im Haag zu sitzen. Auch er hoffe die Erzielung einer befriedigenden Regelung, aber er müsse am englischen Standpunkt festhalten. Die Rede Snowden's wurde fast enthusiastisch, nachdem zunächst der Verlauf der Ansprache Graham-Heron's festgehalten wurde.

Die Behauptung Snowden's, die französischen Erwidrerungen im einzelnen zu erörtern, hat die Franzosen naturgemäß nochmals hart vor den Kopf gestoßen, was in der Pariser Presse sehr leidenschaftlich zum Ausdruck kommt. Um den endgültigen Bruch zu vermeiden, einige man sich darauf am Sonntag vormittag auf eine Ansprache unter den Hauptdelegierten der sechs einladenden Mächte.

Die Veröhnungsansprache.

Ueber diese Sonntagvormittags-Verpöndung wird offiziell mitgeteilt:

Diese Ansprache hatte den Erfolg, die zwischen der französischen und englischen Delegation aufgetretenen Mißverständnisse sachlicher Natur über die Anwendung des Spa-Schlüssels im Youngplan und diejenigen persönlicher Natur, die im Zusammenhang damit geltend gemachten waren, zu beseitigen. Eine weitere sachliche Klärung wird in der für Montag vormittag 10 Uhr anberaumten Sitzung der Finanzkommission erfolgen.

Von deutscher Seite

wird behauptet, daß die Ansprache auf einer Entspannung geführt habe und hinzugefügt: „Wie weit die Entspannung sich auf die materiellen Verhandlungen selbst auswirkt, kann erst der Verlauf der heutigen Sitzung des Finanz-

Amerika für Milderung des Youngplanes

Der Herr Reichspräsident empfing am Sonnabend den deutschen Botschafter in Washington von Wittlich und Gaffron.

Aus Washington wird gemeldet: Die Haager Kritik wird in Washington ängstlich beobachtet, da offizielle Kreise ermahnen den Ernst der Lage anzusehen. Es herrscht der Eindruck vor, daß nur eine Intervention des britischen Kabinetts durch Milderung der Infraktionen Snowden's die Lage ändern könnte.

Sollte die Konferenz abgebrochen werden, so müßte nach Ansicht Washington's von Deutschland der nächste Schritt angesehen. Theoretisch und technisch, so wird betont, sei der Youngplan noch immer in Funktion. Was aber, so wird betont, wird sich ereignen, wenn Deutschland erklärt, die Zahlungen nicht mehr leisten zu können? Die Wichtigkeit einer solchen Situation bemerkt Washington schon deshalb, weil dort alles Interesse besteht,

lomités zeigen. Jedenfalls ist aber über die Wiederherstellung eines vorläufigen, freundschaftlichen Verhältnisses - der Entente cordiale, wie es in der Bezeichnung genannt wurde - hinaus auch der sachliche Gegenstand etwas geklärt worden. Man dürfte sich gegenseitig nachgeben haben, wobei die diametrale Verschiedenheit der beiderseitigen Auffassungen in Bezug auf die Umgestaltung vorher bestehender Vereinbarungen zwischen England und Frankreich sowie England und Italien in Bezug auf die Preisgabe von Vorbelagungen und auf die Anwendung des Spa-Schlüssels gekommen ist.

Der schon seit Tagen vorliegende Antrag Snowden's auf Einlegung eines Unterkommissars zur Behandlung der Einwendungen gegen den Youngplan wird vielleicht gar nicht mehr zur Abstimmung gelangen, da man praktisch schon im Finanzkomitee selbst mit den morgen weiter vorwärtigen Sachlieferungsfragen und mit der Debatte über den Verteilungsschlüssel in die Erörterung dieses Antrages eingetreten ist.

Jedenfalls hat der Sonntagstriede nicht unerheblich auf die Stimmung der Delegationen abgeleitet, so daß eine unmittelbare Kritik der Konferenz zweifellos vermieden ist. Deutschland kann das von seinem Standpunkt aus nur begrüßen. Wenn es auch im Grunde unbeteiligt an dieser Auseinandersetzung ist, ist es wenigstens im gleichen Maße wie die Mitglieder des Komitees in allen ihren Teilen und an der Verhütung von Konflikten interessiert, die notwendig bedeutende Rückwirkungen für die Wirtschaft, aber auch für die Politik ganz Europas haben müßten.

Keine Haag-Reise Macdonalds.

Wie aus London amtlich verlautet, sind gegenwärtig keinerlei Anhalten für einen Besuch Macdonald's im Haag getroffen worden. Macdonald hat keine Mitteilung erhalten, in der er gebeten wird, nach dem Haag zu fahren. Er hat an Snowden ein Telegramm geschickt, in dem er dessen Haltung billigt.

Bemerkenswert ist, daß sich in der englischen Presse die Uebereinstimmung ganz Englands mit der Haltung Snowden's immer deutlicher widerspiegelt. Auch der frühere englische Schatzkanzler Churchill, von dem der französische Finanzminister Heron in seiner Rede am Sonnabend besprochen hatte, er würde einen anderen Standpunkt vertreten haben, verzögerte in einem Presseinterview energisch die Haltung Snowden's und erklärte, er habe während seiner Amtszeit stets den Standpunkt vertreten, daß die britische Regierung durch irgendwelche Entscheidung des Pariser Sachverständigenausschusses nicht gebunden sei. Die Regierung habe ihre Handlungsfreiheit vorbehalten. Die im Davesplan vorgesehene Verteilung der Reparationszahlungen sei befriedigend gewesen, während die des Youngplanes den Sachmitteln nicht entspreche.

Amerika für Milderung des Youngplanes

Europa vor einem wirtschaftlichen Durchbruch überdacht zu wiffen.

Man geht sogar so weit, zu erklären, daß, obwohl der Youngplan angesehen sei, Washington nicht abgeneigt wäre, einen anderen, zweckmäßigen Plan an billigen, falls ein solcher aufgestellt würde.

Auch der amerikanische interimistische Staatssekretär Cotton erklärte, die Vereinigten Staaten wünschten, daß die Mächte die Reparationsfrage endgültig regeln. Jedoch würde die amerikanische Regierung den Youngplan oder irgendeinen anderen Plan nicht unwiderruflich unterstützen. Cotton fügte allerdings hinzu, eine moralische Unterstützung der von Snowden im Haag dargelegten britischen Stellung durch Amerika käme nicht in Frage.

Deutsche Städte verbrauchen ausländische Kohle.

Von Dr. Paul Ruprecht. Syndikus der Dresdener Kaufmannschaft.

In der Reichstagsitzung vom 14. Juni d. J. hat der deutschnationale Abgeordnete Dr. Cuno festgestellt, daß eine öffentliche Beschöpfung wie die Stadt Berlin englische Kohle in ihren Gasanstalten verbräuche. Dasselbe geschieht, einer Denkschrift der sozialistischen Stadtverordnetenfraktion in Köln zufolge, noch in Bonn, Braunschweig und anderen Städten und soll auf Antrag der Väter auch in Köln geschehen, um die dort beschlossenen Gasternormierung zu verbilligen. Aus dieser letzteren Sache geht hervor, daß die Veranlassung zu solcher Zurücksetzung des eigenen Erzeugnisses in dessen höherem Preise liegt.

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Cuno hat dieses Verhalten der deutschen Städte einem Skandal genannt, vermutlich weil er von dem durchaus richtigen Standpunkt ausging, daß öffentliche Betriebe der Volkswirtschaft gegenüber als Verbraucher andere Pflichten haben, wie Privatpersonen. Dies ist zunächst grundsätzlich als richtig zu unterstellen, ganz besonders in einem Lande wie dem unsrigen, das arm an Rohstoffen, außerdem aber mit hohen Kriegsschulden belastet ist, und das endlich mit demnächst großer Erwerbslosigkeit zu kämpfen hat.

Aber selbst wenn man davon abliest, für den öffentlichen Verbrauch besondere Pflichten zu formulieren und ihn dem privaten Verbraucher gleichstellt, dann ist es zweifelhaft, ob ein wirtschaftlicher Betrieb in seinem Interesse handelt, wenn er wegen des billigeren Preises ausländische Erzeugnisse den inländischen vorzieht. In der Volkswirtschaft gilt schließlich auch das physikalische Gesetz, daß dem Menschen nichts geschenkt wird. Was er z. B. bei der Hebung von Steinen durch mechanische Vorrichtungen an Kraft spart, das muß er durch vermehrten Weg- und Zentrifugalbedarf und was wieder eine Volkswirtschaft durch Verwendung fremder Erzeugnisse vor den eigenen spart, das muß sie bei allen Ausgaben für die Erwerbslosenfürsorge u. v. m. aufbringen. Es kann wohl der einzelne Betrieb für sich auf diesem Wege einen Gewinn erzielen, jedoch nur solange, wie nicht die ganze urbane Wirtschaft ebenso verfährt.

Wie will man aber von dem privaten Betrieb verlangen, daß er im allgemeinen Interesse auf solche Weise verfährt, wenn es die öffentlichen nicht tun? Dies könnte in dem vorliegenden Falle, wo es sich um den Verbrauch von ausländischer Kohle handelt, doch höchstens dann und zwar nur als vorübergehendes Durchmittel gerechtfertigt erscheinen, wenn die Behauptung der sozialistischen sibirischen Stadtverordneten, daß „das deutsche Kohlenprodukt einen unendlich hohen Preis fordert“ den Tatsachen entspräche. Es kommt also für die Beurteilung dieser Frage darauf an, ob hier eine Uebertreibung vorliegt.

Dazu sei zunächst festgestellt, daß die Preise des Kohlenhandels sich nach zwei Richtungen bestimmen müßten, und zwar erstens nach der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung und dann nach derjenigen des Bergbaus im besonderen. Für die erstere hat Kommerzienrat Dr. Paul Neuf, der Vorgesetzte des Bergbaus zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen im Rheinland und Westfalen, auf dessen letzter Tagung höchst beachtenswerte Zahlen, deren Richtigkeit sich jetzt von seiner Seite bekräftigen werden ist, geliefert. Danach hat die deutsche Wirtschaft gegenüber dem Stande vom 1. Januar 1925 die mehrfache Mehrfachvermehrung um 18,225 Milliarden Mark zu tragen, die sich nach sorgfältigen Berechnungen folgendermaßen zusammenfassen:

- 34 Milliarden M. an Steuern,
 - 10,026 Milliarden M. an Zinsen,
 - 3,256 Milliarden M. an Gehältern,
 - 1,261 Milliarden M. an Sozialausgaben,
 - 0,280 Milliarden M. an Traktaten,
 - 0,258 Milliarden M. an Industriebeihilfen.
- Diese Mehrbelastung unserer Erzeugnisse mußte selbstverständlich in einer Erhöhung der Marktpreise, also auch desjenigen für Kohle,



...den Wirtschaften und Arbeiterinteressen, angelegt werden. Es geht aber noch aus den folgenden Verhältnissen des Bergbaus, vor allen Dingen seiner Ausdehnung hervor.

Nach dem Jahresbericht des Reichsstatistikamtes für das Jahr 1928 hat Deutschland hierüber und relativ von allen europäischen Staaten die größten Einbußen erlitten, und zwar durch einen verhältnismäßig unterentwickelten Bergbau, der besonders von der polnischen Kohle ausgegangen ist.

Glaubt man nun wirklich, daß die Preispolitik des Kohlenmarktes dieser Entwicklung durch Preisobergrenzen nicht schon zur Erhaltung seiner Absatzmärkte entgegengetreten wäre, wenn dies möglich gewesen wäre? Dem sichtlichlich bedeutet doch jeder Absatzrückgang eine prozentuale Steigerung der Selbstkosten.

Erweisen sich diese Dinge dafür, daß die deutschen Selbstkostenpreise nicht zu hoch sind, so wird es noch mehr durch die Verhältnisse des Bergbaus in Deutschland bestätigt. Die glänzenden Leistungen der Kohlenpreise übersteigerten waren. Das Gegenteil aber ist der Fall, wie nicht nur verschiedene unter Mitwirkung der Arbeitnehmer über die Lage des Bergbaus erhaltene Gutachten beweisen haben, sondern auch aus den Börsenkurven der Montanpapiere hervorgeht, die im Vergleich zu anderen Papieren seit dem Jahre 1927 einen unverhältnismäßig starken Rückgang erlebt, der mit 27,7 Prozent einen besonders großen Umfang bei den Papieren des Ruhrgebietes angenommen hat.

Den deutlichen Beweis dafür, daß die Preise des Kohlenmarktes nicht zu hoch sind, hat jedoch der sozialistische Reichsstatistikamter dadurch geliefert, daß er die letzte von den Bergarbeitern geforderte Lohnveränderung nicht gewagt hat, den Unternehmern aufzuerlegen, sondern damit durch Aufhebung der lex Brüning die Steuerbehörde belasten will. Diesen ungesunden Weg hätte er sichtlich nicht beschritten, wenn die Selbstkosten aus nur den geringsten Zeitraum für diese Mehrausgaben gelassen hätten.

Es kann danach also keine Rede davon sein, daß der Preis ausländischer Selbstkosten durch deutsche Städte in der Vergangenheit des Kohlenmarktes keine Berechtigung hatte. Wer selbst nicht man dies ganz außer acht läßt und lediglich die Ueberlegung anstellt, wozu es führen muß, wenn sich nicht nur die städtischen Preise, sondern auch die Reichspreise und andere staatliche Betriebe über alle durch den Verlust des Krieges gegebenen Nachschub auf die Wirtschaft hinwegsetzen, dann kommt man bereits zu der Ueberzeugung, daß diese Politik grundrätlich verfehlt ist. Ganz abgesehen davon aber, daß die so entsetzliche Verdrängung eines Einkommensverlustes die schlimmsten Misständen durch den Krieg herbeiführt, die Erfüllung der von uns übernommenen Schuldverpflichtungen haben muß, muß sie auch die Lage des deutschen Arbeiters erheblich verschlechtern.

Dadurch nämlich, daß auf diese Weise die Arbeitslosigkeit vergrößert wird, werden auch die durch sie entstehenden Kosten und damit die Selbstkosten der Warenvermehrung, also die Preise, und somit endlich die Lebenshaltungskosten gesteigert. Dieser letztere Umstand aber ist das, was im besonderen die Arbeitnehmer zu verhindern versuchen müssen, da die fortschreitende Zunahme der Preise mehr oder weniger um die Erträge der heute noch wirtschaftlichen Volkswirtschaft bringt, wie sich daraus ergibt, daß der Lebenshaltungskoeffizient bei uns von 1925 am 1. Januar 1925 auf 153 am 1. Januar d. J. gestiegen ist, während er sich bei unseren

Nachbarnländern, die unterer Wirtschaft starken Wettkemper machen, folgendermaßen entwickelt hat:

Table with 2 columns: Country, Index (1.1.1925 vs 1.1.1929). Countries include France, Poland, Czechoslovakia, Austria, and Belgium.

In dieser Aufstellung fällt besonders auf, daß in einem Lande mit so schweriger Wirtschaftslage wie Polen durch eine erhebliche Senkung des Lebenshaltungskoeffizienten der Kaufkraft der breiten Massen fast praktisch ohne Vorkörperung gehoben werden können, während es uns Erläuterungen wie die des Reichsinnenministers vom 14. April d. J. „das Verbringen der Produktion und Erhöhung der Kaufkraft der Massen unsere Ziele sein“ trotz häufiger Wiederholung nur Worte bleiben.

Wie sollen sie aber auch Wirtschaft werden, wenn selbst Gemeindevormalungen die Verpflichtung zu nationaler Wirtschaftspolitik nicht anerkennen und damit anderen Kreisen ein schlechtes Beispiel geben und zwar mehrwöchigerweise unter Mitwirkung der Arbeitervertreter in den betreffenden Stadtparlamenten, die z. B. in Köln „den Kohlenbergbau vom Aus-

lande für durchaus tragbar, in im Grunde für volkswirtschaftlich günstig“ erklärt haben.

Wenn wir die Mehrheit der deutschen Arbeiter endlich einsehen, daß es alle diese Fragen nicht ausschließlich durch die Brille des Verbrauchers betrachten darf, sondern sie ebenso wie der Unternehmer als ein Glied der Erzeugung ansehen muß? Täte er dies, dann würde er sich im eigenen Interesse nicht nur gegen den städtischen Bezug ausländischer Kohle sondern auch gegen andere kommunale Verlegungen nationaler Wirtschaftspolitik wenden, wie sie sich jetzt z. B. die ihre landwirtschaftlichen Leistungen so stark betonende Stadt Berlin durch Verlagerung ihrer Bevölkerung mit vergrößertem kalkulatorischen Obhut zu schulden kommen lassen will.

Es ist, wie man aus diesen Darlegungen ersieht, ein gefährliches Gebot, daß die kommunale Wirtschaftspolitik der deutschen Städte mit dem Wege ausländischer Selbstkosten beizutreten hat; denn die darin erkennbare einseitige Vertretung des Verbraucherpunktes schafft vielleicht dem einzelnen Gemeinwesen Erleichterung, aber die Gesamtheit bezahlt sie mit erhöhten Verpflichtungen und zwar, was besonders betont werden muß, an das Ausland. Deshalb schluß mit diesem Subjektivismus, der sich volkswirtschaftlich nicht in Wahrheit aber arbeitserfährlich ist.

Die Verfassungsfeier in Berlin.

Die große Propaganda, die von den Regierungsparteien für die Verfassungsfeier gemacht worden war, hatte immerhin die Wirkung, daß sich mehr schwarz-rot-goldene Fahnen in den Straßen Berlins zeigten als in früheren Jahren.

Sogar die kommunistische Parteivertriederung hatte eine schwarz-rot-goldene Fahne gelehrt, während die deutschen Kommunisten auf dem Reichstagsgebäude und an der Volksbühne große Aufschriften gegen die „sozialfaschistischen Parteien“ setzten.

Das offizielle Festprogramm begann mit einem Gottesdienst in der Dreifaltigkeitskirche, an dem unter anderem auch Hindenburg teilnahm, der, wie Reis, von der Menge begrüßt wurde.

Der Festakt der Reichsregierung im Plenarsaal des Reichstages begann um 12 Uhr mittags. Der Saal und die Wandelhalle des Reichstages waren festlich geschmückt. Von den Reichsministern waren anwesend Seevering, Wisell, Gierard, Dietrich und Schädel, von den preussischen Ministern Grafenlin, Becker, Höpfer-Hoffsch und Striffler. Am 12. Uhr trat Hindenburg, die mit der Präsidentenlandschilde geschmückte Woge.

Reichsinnenminister Seevering hielt die Festrede, in der er besonders auf die ernststen Verhältnisse im Haag hinwies und bemerkenswerterweise betonte, daß das neue Deutschland die Verbindung mit der Vergangenheit nicht ablehnen dürfe. Auch wandte er sich gegen „weiche Faschismen“.

Nach einer Musikpause sprach an Stelle des erkrankten Reichsministers Reichswehrsminister Seevering und brachte ein Wort auf das in der Republik geehrte deutsche Volk aus. Die Feier schloß mit dem allgemeinen Gesang des Deutschlandliedes.

Anschließend nahm Hindenburg auf dem Platz der Republik vor dem Reichstag die Parade der Ehrenkompanie des Reich-

Im deutschen Stadion

Am Nachmittag ein von der Reichs- und Freiregierung und der Stadt Berlin veranstaltetes Festspiel, das den Gedanken der Einheit des deutschen Volkes zum Ausdruck brachte. Reichsminister v. Gierard hielt eine dem volkstümlichen Charakter des Festes entsprechende Festrede über die Freude am Reich und die Freude an der nationalen Einheit. Die übrige Programm brachte Gesangsvorführungen — darunter einen Chor von 4500 Schulkindern und einen Männerchor des deutschen Arbeiterjugendbundes — einen von der Jugend gebildeten Stern in allen deutschen Landesfarben sowie eine lebendige Fahne in den Farben schwarz-rot-gold, ein Gruppenstück Schicksalstränen der Jugend zum Reich. Dazu folgte ein Marsch der Jungen und zum Schluß das Deutschlandlied.

In der Staatsoper am Platz der Republik und in der Staatsoper Unter den Einden sowie in der städtischen Oper in Charlottenburg fanden Abendfeiern statt.

Im Reich

find nach den bisherigen Meldungen die Verfassungsfeier ruhig verlaufen. Die Anteilnahme des Publikums war aber nirgends so groß, wie die Verfassungsfeier nach dem Gesange des nationalen Volksliedes gegeben hätte.

Dr. Stresemanns Glückwunsch.

Aus dem Haag wird gemeldet: Anlässlich der Verfassungsfeier hat Reichsminister Dr. Stresemann im Namen der deutschen Delegation folgenden Telegramm an den Herrn Reichspräsidenten gerichtet: „Durch die Verfassung von Weimar hat das deutsche Volk sich ein neues Fundament seines Wiederaufbaues geschaffen. Zur schmerzlichen Wiederkehr dieses demütigenden Tages gedenten die im Haag anwesenden Reichsminister mit der gesamten deutschen Delegation in dankbarer Ehrerbietung des Oberhauptes des Deutschen Reichs.“

Die restlichen drei Bürger angehöbert. Etwas nennt man einen ordentlichen Betrieb.

Japanische Blumenlehre.

Die Kunst des Blumenstellens ist in Japan sehr alt. Sie stammt in den Anfängen der ersten Kultur, die „Hüte am Teich“ heißt, etwa aus dem Jahre 600 n. Chr. Die kulturelle Wertung der Kunst des Blumenstellens wurde im 16. Jahrhundert durch die Blumenlehre als solche aber in der Folgezeit in Japan selbständig weiterentwickelt und ausgebildet. Diese erste Schule des Blumenstellens „Hüte am Teich“ wurde maßgeblich für eine ganze Reihe von anderen Schulen, die sich im Laufe der Jahrhunderte bildeten und besonders im 15. Jahrhundert einen großen Aufschwung nahmen. Heute zählt die Zahl der Meister und Schüler dieser zahlreichen Schulen der Blumenlehre zehntausende. Im japanischen Mittelalter in der Wankon-Periode von 1708 bis 1733 erlebte das japanische Blumenlehre eine große Blütezeit. In jener Zeit wurde die Lehre ausgebildet und vertieft. Leben und Kunst dieser Zeit zeichneten sich dem Verzicht der Kunstlichkeit, das in ihr nachdrücklicher war, entsprechend durch größere äußere Schlichtheit, aber durch reine innere Begiehung aus.

In den Blumen nun will man die Bedeutung nach Verinnerlichung zum Ausdruck bringen. Sie sollen ein Abbild der harmonischen Welt sein. In den sogenannten 7 großen Regeln für die Blumenstellen“ wird die Begründung für diese Lehre gegeben. Diese Regeln betreffen: 1. Die Geschichte der Blumenlehre, 2. die Theorie, 3. die Regeln, 4. die Anwendung, 5. die ethischen Grundlagen, 6. die Pflichten gegenüber den Blumen, 7. den feinen Geschmack, 8. die feine Kunst, 9. die Gebührensregeln. Seit dem Jahre 1450 ungefähr haben 3 Schariten fest: der prächtige, der feine und der einfache Stil. Im Mittel in Übung ist allerdings der einfache Stil, so daß die Ausdrücke für ihn sichtlich am weitestgehenden von Blumenstamm genannt sind. Die Regeln der 7 großen Regeln liegt die eigen-

Im Ringen um Deutschlands Freiheit und Aufstieg wird uns und dem gesamten deutschen Volke die treue und aufopferungswertige Hingabe unseres Reichspräsidenten Weizsäcker und Ansporn sein.

Kommunistische Gegendemonstration gegen den Verfassungstag.

Die kommunistischen Organisationen Berlins hatten für Sonntag vormittag eine Gegendemonstration gegen den Verfassungstag im Parkgarten beschlossene. Diese Demonstration ist verboten worden und infolgedessen hatten sich die kommunistischen Organisationen entschlossen, ihre Gegendemonstration auf den Sonnabendabend zu verlegen. Sie fanden an den verschiedensten Plätzen Berlins statt. Der Verbot war nur sehr spärlich. Die Demonstrationen trugen jedoch aller Art mit Aufzügen gegen den „Verfassungsrummel“. Nach Aufhebung der Arbeiterinternationale haben die Kommunisten nun zu Zusammenkünften in es bisher nicht gekommen.

Zusammenkünfte. In Berlin ist am Sonntag die Ruhe bei in die Abendstunden im allgemeinen nicht geübt worden. Nur an einigen Stellen kam es zu leichten Zusammenstößen mit kommunistischen Elementen, die die Reichs- und Reichsminister mit Zeichen bewarfen und schimpften. Die Polizei hat aber überall schnell eingeschritten, bis es zu schweren Zusammenstößen nicht kommen konnte. Bis 2 Uhr abends waren der Abteilung des Berliner Polizeipräsidiums insgesamt 63 Personen angefaßt.

Gerüchte um Oberleutnant Schulz.

Die Pressestelle der Nationalen Volksliste teilt mit: Eine solche Zeitung veröffentlicht eine Meldung, wonach es gelungen sei, den Aufmarsch der wegen schwerer Erkrankung aus der Haft herbeigeführten Oberleutnants Schulz zu ermitteln. Es wird auf diese Weise in der Öffentlichkeit der Eindruck erweckt, als ob Schulz den Verzicht gemacht habe, sich den Behörden zu entziehen. Demgegenüber ist festzustellen, daß den zuständigen Stellen der Aufenthalt von Schulz jederzeit bekannt war und auch heute bekannt ist, daß dieser Aufmarsch noch nicht abgelesen worden, da der Straftat abstrafe nicht möglich habe. Es wird ferner behauptet, daß Schulz offenbar ferngeblieben ist, denn er befände sich nicht einmal in ärztlicher Behandlung. Nichtig ist, daß Schulz von den Münchener Ärzten Geheimen Sanitätsrat Dr. Raake und Geheimen Sanitätsrat Professor Dr. Lange behandelt wird, und daß sein Zustand nach wie vor zu Besorgnissen Anlaß gibt.

Direkte deutsch-französische Verständigung?

Der bekannte französische Journalist Fernand Besson schreibt im „Daily Telegraph“: „Die letzten langen Unterredungen zwischen den Führern der verschiedenen Delegationen ändern in Wirklichkeit nichts an der Konjunktur. Obgleich sich die Atmosphäre verbessert hat, scheint eine Lösung der Krise nicht näher als gestern.“

Wenn es zum Schluß kommen sollte, so wird wieder an einem direkten Einvernehmen mit Stresemann zu gelangen können, um den Zeitraum zu überbrücken, der bis zur Annahme und Durchführung des Youngplans verläuft. Was indes der Anlaß eines derartigen Einvernehmens sein wird, kann augenblicklich nicht leicht vorausgesagt werden. Die Theorie der Lehre, auch Aufstellregeln genannt. Hier wird der Begriff der Harmonie betont. Der Geist der Harmonie ist die Einheit in der Uebernahme der Prinzipien männlich (Himmel) und weiblich (Erde), zwischen denen Harmonie herzustellen, Aufgabe des Menschen ist. Symbolisch wird dies in der Blumenlehre durch die folgende Anordnung durch die 3 Hauptlinien Erde, Mensch, Himmel ausgedrückt wird. Dabei acht Erde klein nach vorn, der Mensch in der Mitte, am höchsten, der Himmel schließt in mittlerer Höhe nach hinten durch. Durch diese Stellung, wie man annehmen darf, der Mensch ein mal ein Wesen heider Wesen ist, und zum anderen aber beide in Harmonie vereinigt. Dieser höchsten Idee der Harmonie wird alles untergeordnet. Die Sägen- und Geschehenstränge der Hauptlinien des Raumes und der Anordnung müssen zueinander stimmen. Zur Anordnung muß auch die Farbe passen. Die schlanke Nase erfordert eine schmale, hohe, die weite, flache Nase eine breitere, niedrigere Anordnung. Im selben entspricht die Farbe der Nase der Farbe des Erdobers. Aus diesem Grunde wird Bronze bevorzugt. Nach und Anordnung der Blumen in Verbindung mit dem Wille in der Mitte, in die die Blumen für gemeinsam gestellt werden, führen zur höchsten Harmonie. Die Anordnung aller Blumen aus diesem Symbolismus folgt eine Gliederung in Gruppen, eine Unterordnung der einzelnen Blumen nach Gefäßhöhen. So lassen sich jedoch durch die Wahl bestimmter Blumen aber durch die Wahl der Anordnung alle Stimmungen und Gefühle wiedergeben.

Fußball-Vereinstift.

Der Bund deutscher Fußball-Vereinstiftungen hat ein literarisches Preis-Ausschreiben erlassen. Preisgegenstand sollen Erzählungen und Romane werden, die den Fußball-Sport behandeln und dazu anregen, daß das Interesse an dem französischen Fußball-Sport zu werden. An der Jury sind nicht nur Sportjournalisten sondern auch bekannte französische Literaten vertreten.

Der Schatz auf dem Kerschicht.

Ein tragikomisches Nachspiel zur Prella.

Es ist gar nicht so selten vorgekommen, daß aus welchen alten Kaminen, denen man fernere, insbesondere Wert mehr zurpakt, plötzlich die prächtvollsten alten Schmuckstückeutage fördert. Wir wissen von mittelalterlichen Urkunden, die zwischen Malatzen gefunden wurden. In dem Aufwand alter Schmuckstücke, die einzelne wichtigeren Nachfragen erhielten, entdeckte man Stücke kostbarer Chroniken, Fragmente, die bezaubernde historische Zeugnisse darstellten. Über einigartig dürfte der Fall bestehen, daß alle Nachforschungen, die sich an der Prella, die sich in der Nähe von Bismarck befindet, auf den Kerschicht wendern und dem Zufall allein ihre Wiederentdeckung verdanken. Das ist mit einer Reihe wertvoller Leihgaben der Mainzer Stadtbibliothek gelassen, mit sechs wertvollen Büchern, die der katholischen Zentralbibliothek der internationalen Presseausstellung in Köln vorlesenen Jahr zur Verfügung gestellt worden waren.

Zwischen der Stadtbibliothek in Mainz und der Ausschussung der Prella, die seit 1900 Monaten ein heiliger Raum um diese sechs Leihgaben, von denen eines, das Gebetbuch Karls des Kühnen von Burgund, allein einen Verwertungswert von 100.000 Mark besaß, während die fünf anderen fünfzig Bücher ebenfalls in gleicher Höhe auf die Verwertungspolice gesetzt waren. Der tatsächliche Wert dieser Bücher ist mit diesen 200.000 Mark kaum ausgedrückt, denn sie sind in Wahrheit unerschätzbar, einigartig, unersetzlich. Diese Bücher waren und sind gleichwohl nach Aufhebung der Prella spurlos verschwunden, ja die Ausschussungslösung bestritt überhaupt, daß das Gebetbuch Karls des Kühnen von Burgund jemals auf die Ausstellung gekommen sei. Es leuchtet nicht ein, weshalb die Ausschussung seitens der Mainzer Stadtbibliothek, um erst einmal Zeugen aufzutreiben, die angeben konnten, daß sie die Schätze selbst auf die Ausstellung gegeben und beschützt hätten. Das erst-

solte die mit dem Transport der Ausstellungslösung beauftragte Expeditionsjahre über den Verbleib der ihr anvertrauten Schätze zur Kenntnis gebracht werden. Aber die fünf Bücher — oben das wunderbarste Gebetbuch — waren und blieben verschwunden. Sie waren nicht mehr da, wie, fustig.

Eine katastrophale Situation, deren gerichtliche Nachspiel unabweislich geworden war, da die Hauptverantwortung und die Ermittlung der Verhältnisse der Verhältnisse festgestellt werden mußte. Schon fand alles auf Hüten und Steden, als die ganze Angelegenheit mit einem großen Knall aufblies, und als die Blamieren in der ganzen Angelegenheit die beauftragte Expeditionsjahre, erkennbar wurde.

Ein Vorkommnis aus Köln erzählt eines Tages bei der Kriminalpolizei und gab an, in seinem Rücken drei alte Bücher aufgehoben zu haben, die er hermit, da es ihm etwas schwer fiel, von ihrem Wert abnte er nichts zwecks weiterer Nachforschung übergebe.

Wir wissen nicht, ob die Kriminalpolizei laut aufgeschrien haben, als sie die Bücher betrachteten. Aber wahrscheinlich haben sie es getan. Das Gebetbuch Karls des Kühnen von Burgund, was er wert drei Bücher. Es gibt andere war kann leicht feststellen: der junge Sohn des Mannes, der die Bücher auf die Polizei gebracht hat, war bei der Kölner Transportfirma beschäftigt, in deren finanzielle Hände der schmerzliche Schatz der Mainzer Stadtbibliothek in die Eigentümern in Expeditionsjahre gegeben worden war. Als er zwischen den Paaregruppen der Firma zwischen einem Gerümpel herumlief, fand er eine alte Kiste, die unter anderem die drei Bücher enthielt. Von ihrem Wert abnte er nichts. Für ihn hatten sie nur Wert, weil er sich für fremde Sprachen interessierte, die darin lag. Ein wippenreifer junger Mann, also, der sie wuchs Expeditionsjahre beimahm und in den Rücken transportierte, wo er sie für ein wenig Geld und ein Zehnerstückchen aufhingelassen haben mag. Nun, die Polizei hat auf dem Kerschicht haufen zwischen anderem Altpapier, das zur Einflampfung bestimmt, auf dem Hofe der Expedition-

Aus der Heimat Aus der Brautommune.

Feiertag. Die Brautommune tagte am Freitag abend im kleinen Ratssaal...

Milde Strafe für einen Sittlichkeitsverbrecher.

Ein Mann, in dem wir uns noch als Sittlichkeitsverbrecher, das Mittel Jahr nach der Einbürgerung...

Der neue Inspektor.

Roman von Robert Miß. Copyright by Martin Fouchtgarten, Halle a. d. S. (Fortsetzung) (Nachdruck verboten).

nie in Konflikt gekommen; weitere Erkundigungen, die man eingeleitet hatte, sprachen zu seinen Gunsten.

Lodesfurch von Erntewagen.

Hildesheim. In den Mittagsstunden des Freitag frühge die Gemeindevorsteher Rat...

Neue Arbeitsgelegenheit.

Horbis. Das Melzer-Fliegerschiffwerk Neu-Weidewitz bei Horbis, das zur Gruppe der Deutschen Flugwerke gehört...

In der Trunkenheit Brandstifter.

Wittenburg. Unter Einwirkung allerschlechtesten Alkohols wurde der 43jährige Schenkwirt Mar. Reich...

Wollen. Brand in J. G. S. G. (Wahlh.)

In der Nacht nahm das Personal des J. G. S. G. Wollens, ein nachtraglich, fand man die Wollstoffe bereits stark verunreinigt...

Wittenburg. Aus noch ungeläuterter Urkunde entfallen Sonntag morgen in dem Anwesen des Stadtordnungsrates Miß in der Weinstraße Feuer.

Verbrecher aus Haft.

Wittenburg. Was jetzt noch nicht ermittelt werden, wie die Personen waren, die in den Morgenstunden des 3. August das Attentat auf den Reichspräsidenten Ermordeten...

Weinhandel zugelassen, der seine besseren Marken schon vorher zu Geld gemacht hatte.

Der Alte hatte ursprünglich diesen Absatz allein auf die Tafel bringen wollen... Der Alte hatte ursprünglich diesen Absatz allein auf die Tafel bringen wollen...

büchsiges Geräusch und brachte den Zug sofort zum Stehen. Es wurde festgestellt, das dort Bahnhofsstellen und fünf Drehgestellen von der Maschine ungefähr 140 Meter weit mit fortgeschleift worden waren.

Rittergutskauf des Staates.

Weimar. Das Land Thüringen hat vor einiger Zeit das Rittergut Holzhausen bei Sonderhausen, das ertragslos geworden war...

Kommunalfische Zahlen.

Weimar. Was es um die Wahrheitsliebe der SPD, im allgemeinen und ihrer Presse im besonderen bestellt ist, beweist wieder einmal die Veröffentlichung über die „nachvollziehbaren“ Umgebungen der „sozialistischen“ Parteien...

Table with 2 columns: Location and Amount. Locations include Gera, Weida, Weimar, Erfurt, Jena.

Deutscher Photographentag.

Eisenach. Wie schon kurz mitgeteilt, fällt hier in seiner Geburtsstadt der Zentralverband der Deutschen Photographenvereine zum 10. bis 23. August ab.

Förderung der Schnitzkunst.

Eisenach. Albin-Schnitzereiverenue, das in früheren Jahren wesentlich zum wirtschaftlichen Wohl der Heimat beigetragen hat...

Der Alte schämte innerlich vor dem V. Er hatte Vischth die Allerhöchste Antwort...

Der Alte schämte innerlich vor dem V. Er hatte Vischth die Allerhöchste Antwort, aber trotzdem Befehl gegeben, nur auf seine Befehle zu hören...

forderslichen Maßnahmen zur Behebung und Förderung dieser alten Volkstanz betraut worden ist. Das Albin-Schnitzereiverenue soll so gefördert werden, daß es gegenüber der Industrie noch weiter bestehen können kann.

Betrogene Siebler.

Mühlhausen (Ehrh.). In die Gärten bei Mühlhausen bestehende Gemeindegemeinschaft erlebte jetzt eine Enttäuschung. Das als Vorsitzender fungierende Mitglied der Gemeindegemeinschaft, der frühere Hauptlehrer Bernhardt, mißbrachte das Vertrauen der Betroffenen meist unter schweren Entbehrenungen aufgebracht Gelder für die Verbrauchte.

Leberfall auf den Leiter des Hofschafstammes.

Greiz. Nachdem in den letzten Monaten wiederholt auf dem Greizer Hofschafstammes rentierende Unterhaltungsbesucher sich an Beamten des Hofschafstammes tätlich vergangen hatten, ist es am Freitagnachmittag zu einem Leberfall auf den Leiter des Hofschafstammes Dr. Müller gekommen.

Lehrverpflichtung für Geflügelzucht.

Bad Schmiedeberg. Die Deutsche Geflügelzucht vom Delmu Braach, hier, die kürzlich durch Dr. Römer, Halle, einmündig bestätigt wurde, ist jetzt von der Landwirtschaftskammer als Lehrverpflichtung für Geflügelzucht anerkannt worden.

Die chinesischen Wirren und die Zündholzindustrie.

Goswig. Man sollte es kaum glauben, daß sich die chinesischen Wirren bis tief in das deutsche Reich hinein ausbreiten zu können machen. Aber es ist Tatsache, und selbst auf die hiesige Industrie wirken sie sich aus.

Die Stadt kauft eine Wurfabrik.

Eisenberga. Bei der Vermögensübertragung der Herrschaft Wurfabrik, die mit ihrer umfangreichen Liegenschaft einen Wert von etwa 300 000 Mark erreicht, erhebt die hypothekenschuldigste Stadtbank den Anspruch auf etwa 100 000 Mark.

Der neue Inspektor.

Der neue Inspektor. Der neue Inspektor, der seinen Namen aus Gefühlen und dem Nachahm von Hoffmann seligem Schwiegerwater, einem Feiner und Viehhaber eines edlen Tropfens...

weitere Tiere, und eine Minute vor Schluss hatten die Zuschauer das halbe Ergebnis her. Bis zu dieser Zeit war Neumarck wirklich groß, wenn in dieser Zeit auch der rechte Käufer schon etwas ansetzt. Das anwesende Publikum zeigte nicht mit Heißel über die Leistungen des Neumarcker Sturms begeisterten Zeugnissen und redete schon mit einer beiderseitigen Niederlage. Nach dem Laufe sah die Sache allerdings anders aus. Neumarck ging sich scheinbar allmählich in der Welle aus, Sieger, jedenfalls schenken sie nicht mehr die Zeitungen der ersten 45 Minuten. Dadurch kamen die Zeilen mehr und mehr auf, bis zum 6-5 auf, worauf die

Neumarcker das alte Ergebnis aufstellten, und schließlich verließen die Jockey sogar zum 7-6. An den sechs Zehner der Jockey hat in der Wertung bekannter Zuschauer mehr als Mittelstürmer großen Anteil.

Vebernadrachten.

Zum und Sportverein Neu-Witten. Sonderabteilung. Am Mittwochabend, 20 Uhr, findet auf dem Sportplatz am Zunkerstein eine Mitgliederversammlung statt. Schlichtes Essen einwillig.

Ueberraschungen am Toto: 404:10.

Die beiden letzten Augustrenntage. — Der klassische Preis von Thüringen. „La Margna's“ Doppelsieg. — Jockey Bleuler schneidet glänzend ab.

Wieder liegen zwei Renntage hinter uns, und damit neigt die halbjährliche Rennsaison immer mehr ihrem Ende entgegen. Zwei Renntage, die man nicht miteinander vergleichen kann. Der erste brachte bei trübem Wetter beängstigend wenig Resultat auf die Rennbahn. Der Tag wird dem Rennverein seinen übermäßigen Gewinn gebracht haben. Am Sonntag lag war das bunte Bild lebendiger, die Wägen schienen in der Welle zu liegen, und bald einmal die Frage aufzuwerfen müssen, wie der Besuch auf eine beachtliche Höhe gebracht werden könnte. Da sind niedrige Preise und viel leicht auf Herabsetzung des Mindesteinlagens kein Toto — wie in Magdeburg — nicht so einfach von der Hand zu weisen.

Monta gewann hier, allerdings mit Anstrengung, vor Praxedis Esobim, dessen Verzeigerung im Anschlag an das Rennen ergebnislos verjährt wurde, kam für den Endkampf nicht in Betracht. Den Sieg im Preis von Grabsitz Renntage führte sein leicht Satz, der sicher keine Beute holte. Melodie, die zunächst den Start verzögerte und nachher führte, fiel bald vollständig ab; der aufkommende Raschel konnte, durch Krängen noch behindert, nur den 2. Platz belegen.



Am Führung. „Dass es mer nich auf das Krappel feht!“

Der Sonntag brachte als Krönung den Preis von Thüringen, der seit 1879 eines der ältesten Reittagen für unsere Zweijährigen

ist und im Jahre 1920 von Gottha nach Halle übernommen wurde. Zunächst erzielten im Preis von Waldfried sechs hinter dem Startband. Heideleber die in recht guter Verfassung war, sicherte sich vor dem Start auf Sieg gemieteten Silberlängen des Siegesplatz. Galan und Lea, starke Hoffnungen enttäuschten.

Ein Dutzend Pferde, überwiegend bei den sonst flüchtigen, gingen als ziemlich geschlossenes Feld vom Start zum Hoffnungspreis ab. Nil, der recht in Form war, siegte hier, um vor Satrap, der überlegenem Zweiter wurde, und Minata durch das Ziel zu gehen. Ein sehr angenehmer Protest wurde hier abgemittelt.

Einem zweiten Sieg innerhalb von zwei Tagen folgte sich La Margna. Er gewann den Silberpokal. Jochen Bleuler verzeichnete mit ihm einen seltenen Doppelsieg. Entschuldig, der das Quartett führte, wurde von La Margna bald an der Spitze abgelöst, der sicher das Feld durch das Ziel führte.

Den bemerkenswerten Preis von Thüringen lösten von den 20 gemeldeten Zweijährigen doch nur fünf Pferde. Ezerone, Hart gemietet, gab zunächst das Tempo an, die Spitze schließlich Weltana zu überlassen — zur allgemeinen Ueberraschung. Monima, die beachtlich geteilt wurde, mußte sich mit dem 3. Platz begnügen.

Das Fella-Rennen gewann der alte Schneebreg, der sich in Halle schon manchenmal als brauchbar erwiesen hatte. Er hängte Cressida, die führte, bald ab. Redfunk, die sich recht gut ausnahm, tat es dem alten Krängen gleich, ohne ihn überwinden zu können. Sie wurde auf den 2. Platz verwiesen.

Der Preis von Ezerhof wurde die Beste von Roghus Albia demüßte sich ernstlich um den Sieg, ohne weiter als auf eine Länge an den Sieger heranzukommen. Fanta, die am Sonnabend auf der 1400 Meter-Bahn bei der starken Konkurrenz von Praxedis gefiegt hatte, sowie Forno enttäuschten.

Die alte Horstfilla Hoffnung vieler Welter wegen ihres letzten Gewichtes, führte das Feld im Preis von Al-halden-leben. Im Einlaufsbogen wurde sie von Raschel geschlagen, der dann durch Siegel die 1500 Meter des Preisfeldes überlegen mußte. Halo der Sieger im Grabsitz-Rennen erreichte nach nur 3. Platz.

Die beiden letzten wöchentlichen Augustrenntage sind vorüber. Am 21. und 22. September erwartet uns der Schluss der diesjährigen halbjährlichen Rennsaison.

Die Ergebnisse.

- 1. Sonnabend, 10. August.
- 1. Preis von Alfeld (2100 Mart, 1200 Meter): 1. R. Daniels Tarquinia (A. Bleuler).

- 2. Lebensretter (M. Schmidt), 3. Sergius (R. Marx). Tot.: 15: 10, Pl. 22: 10. Jockey: Wallall, Wima.
- 2. Malante-Rennen (Ehrenpreis und 2100 Mart, 1000 Meter): 1. Gest. Komolinski's Gohard (G. Korb), 2. Wägenland (S. Wingen), 3. Sabicht II (P. Ludwig). Tot.: 404: 10, Pl. 6: 36, 23: 10. Jockey: Gangesfögnig, Eddo, Gerwattus, Herzog Wilhelm, Kundry.
- 3. Preis von Welterberg. 1. A. Beners Barosa (S. Wigel), 2. Reichstrone (S. Pfortle), 3. Dora (A. Sabicht). Tot.: 24: 10, Pl. 16: 17: 10. Jockey: Stolllebning.
- 4. Preis von Weil (Ehrenpreis und 3500 Mart, 2400 Meter): 1. R. Daniels La Margna

- (Wiedermann), 2. Praxedis (R. Wigel), 3. Estimo (C. Müller). Tot.: 20: 10.
- 7. Grabsitz-Rennen (2100 Mart, 2000 Meter): 1. Florian Geners Halo (S. Klog), 2. Raschel (M. Schmidt), 3. Nicodemes (S. Schmidt). Tot.: 29: 10, Pl. 11: 11: 10. Jockey: Range Adde-linde.

- 2. Sonntag, 11. August:
- 1. Preis von Waldried (2100 Mart, 1600 Meter): 1. Gest. Dahlwitz's Heideleber (W. Sölllein), 2. Silberlängen (S. Klog), 3. Sector (S. Wiedermann). Tot.: 90: 10, Pl. 28: 23: 10. Jockey: Range, Galan, Lea
- 2. Hoffnungs-Preis (2100 Mart, 1400 Meter): 1. G. Ehrenfrieds Nil (M. Tarras), 2. Satrap (R. Wigel), 3. Minata (S. Wingen). Tot.: 28: 10, Pl. 18, 29: 17: 10. Jockey: Minata, Ränge, Rüd, Finsele, Hebeland. Die Freunde, Organist, Der Mad, Aurora.
- 3. Silber-Pokal (Ehrenpreis und 3000 Mart, 2100 Meter): 1. R. Daniels La Margna (A. Bleuler), 2. M. Hoch (R. Marx), 3. Abner (W. Tarras). Tot.: 12: 10, Pl. 12: 15: 10. Jockey: Larnisch.
- 4. Preis von Thüringen (Ehrenpreis und 6000 Mart, 1200 Meter): 1. A. Weber-Nonnenhofs Weltana (S. Wingen), 2. Ezerone (A. Bleuler), 3. Monima (Werronen). Tot.: 57: 10, Pl. 15, 15: 10. Jockey: Trantenbold, Tambur.
- 5. Fella-Rennen (2600 Mart, 1600 Meter): 1. S. Rieges Schneebreg (C. Gehre), 2. Reuefunt (S. Klog), 3. Meiton (S. Jachmoyer). Tot.: 25: 10, Pl. 18: 25: 10. Jockey: Bertram, Ebon, Cressida.
- 6. Preis von Ezerhof (2100 Mart, 1000 Meter): 1. Frau J. v. Opels Roghus (R. Marx), 2. Albia (A. Sabicht), 3. Fanta (C. Wiedermann). Tot.: 18: 10, Pl. 11: 12: 10. Jockey: Horjana, Forno
- 7. Preis von Mittelalten-Rennen (Ehrenpreis und 2100 Mart, 1800 Meter): 1. Stall Charlottenhofs Jaged (C. Wiedermann), 2. Raschel (H. Gerdicke), 3. Solle (A. Wigel). Tot.: 52: 10, Pl. 14, 12: 10. Jockey: Trianon, Doris, Burujia, Nicodemes.



Finisch.

- (A. Bleuler), 2. Augenbiener (S. Schmidt). Tot.: 11: 10.
- 5. Preis von Schleuderhan (Ehrenpreis und 3000 Mart, 1800 Meter): 1. Frau J. v. Opels Eienhagel (R. Marx), 2. Liber (A. Bleuler), 3. Favorit (C. Wiedermann). Tot.: 23: 10, Pl. 13, 18: 10. Jockey: Minata, Cressida.
- 6. Preis von Wädlingshoven (2100 Mart, 1400 Meter): 1. Stall Charlottenhofs Fanta (C.

18. Deutsches Meisterschafts-Rudern.

Voegelen schlägt Finisch. — Dreimal Amicitia in Front.

Bei herrlichem Sommerwetter und vor überfüllten Tribünen gelangte auf der klassischen, 2000 Meter langen Regattastrecke des Vancen Sees bei Göttingen das 18. Deutsche Meisterschafts-Rudern zum Austrag. Auf dem nur schwach bewegten Wasser ließen sich in allen sechs Meisterschaftsklassen sportlich einwandfreie Rennen durchführen, stets fiel den Weiten der Sieg zu. Die Ueberraschung des Tages war die Niederlage des fünfmaligen Meisters Walter Finisch im Meisterschafts-Einer durch Gerhard Voegelen von Berliner Ruderklub. Neben diesen beiden nahm nur noch der Ludwigs-hoferer van Doven den Kampf auf, dagegen lief der Wabdeburger Nubis keine Meldung ein, er hätte sich für den Doppelzweier zu schlagen und Voegelen vom Start in Führung vor van Doven und Finisch. Bei 500 Meter hatte der Berliner bereits zwei Längen Vorsprung, Finisch legte sich nun an die zweite Stelle, kam aber an Voegelen nie heran, der mit drei Längen Vorsprung das Rennen als Sieger beendete, van Doven blieb fünf Längen hinter Finisch zurück.

Am Nennens-Zweier konnten die Olympia-fieger Bruno Müller und Kurt Wöhlter von Berliner R. K. Hellas ihre hohe Klasse erneut unter Beweis stellen. Von Anfang an in Führung liegend, vollzogen sie zwei Längen vor den Seidelerbergern Frisch-Vender das Ziel. Der Zweier von Fritilla-Königsberg konnte nie in die Entscheidung einsteigen. Im Doppelzweier kamen Gerhard v. Dürfferhof und Herbert Nubis von der Rudervereinigung Alt-werder-Wandbura zu Meisterschreibern. Zunächst hatte der Bremer R. S. 82 eine leichte Führung vor dem Nennmeisterklub Berlin-Görden und Magdeburg. Bei 1100 Meter ging die Nenn-gemeinschaft an Bremen vorbei, wurde aber bei 1500 Meter von den Wabdeburgern angegriffen und nach heftigem Endkampf um einhelfig Längen geschlagen. Bremen war zum Schluss weit zurückgefallen.

Die Reife der Amicitia-Stage hatte im Vierer v. St. eingeleitet. Bereits bei 500 Meter sah man die Wambelmer in Front vor Al-mania-Berlin und Hellas. Deren Boot bald an die zweite Stelle vorrückte und im Aber-schlag Jagd auf Amicitia machte, sich aber bei 1800 Meter verflüchtete und um eine halbe Länge geschlagen blieb. Auch der Vierer im St. vor Amicitia nicht zu nennen. Bis 300 Meter waren Eien und Wambelmer auf gleicher Höhe, dann holte Amicitia langsam einen kleinen Vor-sprung heraus. Bei 1000 Meter lag Amicitia einhelfig Längen vor Dania-Hamburg, Efen und Wurzura. Im letzten Endpunkt gelang es den Hamburgern, bis zum Ziel eine halbe Länge gegen Amicitia auszumachen.

Kurze Sportschau.

Die Spielvereinschaft Fritsch trat auf eigenem Plage ein Freundschaftsspiel gegen Bremen ab und siegte trotz zahlreichen Erlasses hoch mit 8:2 (3:1) Zehn. Später trat hierauf das erste Spiel auf der Reife durch Norddeutschland gegen den Stamm-schweig und gewann nur knapp 1:0.

Am Führung.

„Dass es mer nich auf das Krappel feht!“

der Tag der Ausgleichs.

Im Preis von Alfeld beherrschte die hand-Eute Tarquinia das Feld und gewann leicht vor Lebensretter, der sich die Spitzenführung weihen lassen mußte.

Das Malante-Rennen war die Sensation des Tages. Go ahead brachte unter Rorb den Weigen, die auf sie gehofft hatten, die größte Quote, die seit langer Zeit auf den Hoffenortler Wiesen gegeben wurde: 404:10. Die Stute über-nahm bald die Führung und ging vor Wägen-land mit 1/2 Längen durch das Ziel, Sabicht II, der zunächst das Tempo angebeben hatte, belegte den 3. Platz.

Der Preis von Welterberg sah vier Pferde in die Bahn, die Barasdin Führung und Sieg überlassen mußten.

Im Preis von Weil gingen nur zwei Pferde an den Start, ein böses Zeichen, das man in diesem Jahre öfters zu sehen bekam. Der in diesen beiden Renntagen recht erfolgreiche Jochen Bleuler siegte im Kanter sicher mit La Margna 3/2 Längen vor dem ziemlich ausfallsüchtigen Augenbiener.

Der Preis von Schleuderhan zeigte die Heberlegenheit von Eienhagel des Stalles v. Opel. Cressida führte hier vor dem favoriten Favorit. An de Geraden griff Eien an und wurde, obwohl schon Sieger, von Bleuler auf den 2. Platz verwiesen.

Im Preis von Wädlingshoven stellten sich wiederum nur drei Pferde dem Starter.



Auch unterwegs Ballet!

Lassen Sie alles zuhause, was Sie bedrückt — aber nehmen Sie reichlich mit, was Sie beglückt. Eine so feine, harmonisch abgestimmte Zigarette wie Ballett kann man unterwegs gut gebrauchen. Man hat sozusagen tabakgewandelte Lebensfreude in der Tasche. Also: Ballett ins Etui, Ballett in den Reispaletot!

Ballett
die 5. Hg. Zigarette
überm Durchschnitt

Eckstein-Halpaus Cigarettenfabrik G. m. b. H.
Dresden-A. 27



Neues vom Tage

Die ersten Europa-Rundflieger in Tempelhof.

Die ersten Europa-Rundflieger landeten gestern Nachmittag in Tempelhof, und zwar um 15.28 Uhr Kapitän Broad, 3 Minuten später, um 15.32 Uhr seine Landsmannin Miss Spooner, der einzige weibliche Teilnehmer, bei an Bord. Um 15.38 Uhr kam der für Deutschland fliegende Kapitän John Carberry an R. K. 25 an. Kapitän Broad und Miss Spooner sind wieder gefahrlos zur nächsten Etappe Berlin-Hamburg. Alle in Tempelhof, am Flughafen der Fluggesellschaft, gekommen den Ehrenbegehren des Reichspräsidenten Berlin, die beiden ersten eintreffenden Fluggäste außer dem einen Goldpreis in Höhe von 7500 Mark zuerkannt worden.

Nachdem in Tempelhof im Laufe des nachmittags der Teilnehmer am Europa-Rundflug gelandet waren, nämlich Captain Broad, seine Landsmannin Miss Spooner, der für Deutschland fliegende Kapitän Carberry und der Deutsche Flieger, den von dem ausgelegten Verlangnis (Gesamtpreis von 10 000 Mark 2500 Mark zuerkannt wurden, ist am dem Deutschen Reich zuerkannt, der eine 20 000 Mark der Reichsfliegergesellschaft flieg, und um 16.29 Uhr als 5. Teilnehmer gelandet ist, eine Primie von 2500 Mark zuerkannt worden.

Als letzter dann der Tische Reisepassagier während Captain Broad und Miss Spooner nach Hamburg weiterflogen, blieben Kapitän, Offizierin und Reisepassagier in Tempelhof, bis die Ankunft in Paris, dem Ende der europäischen Rundflüge, nicht vor dem 14. August erfolgen dürfte.

Es werden noch erwartet der Sanktspeterflieger und des italienische Team Ruffalo, Santini, Bombardieri und Maglioli, Offizieller Welt-Rundflieger in Tempelhof am 20.10. Uhr.

... in Hamburg.
Die ersten Teilnehmer am Europa-Rundflug trafen am Morgen in Hamburg ein. Dort erwartete sie Kapitän Broad und Miss Spooner, die von Berlin kommend, auf dem Hamburger Flugfeld um 5.15 Uhr um 5.21 Uhr eintrafen.

Abstellung eines deutschen Teilnehmers.
Das von A. H. Zingl, dem deutschen Teilnehmer am Europa-Rundflug, in der Nacht zum 25.10. auf der Straße Wittenberg-Polen, nicht weit von Wittenberg zu einer Landung abgemeldet wurde, wobei die Maschine beschädigt wurde. Die Maschine wurde in Wittenberg abgestellt, um die Beschädigungen abzuheilen.

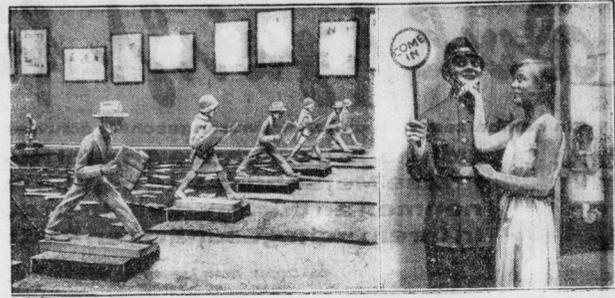
Er erredet sich eine Amerikasahrt.
Nach dem Schiffskauf in deutschen Schiffer-Verbandsrat verknüpfte der Vorherrscher des Reichs, Professor Dr. Hans, das Schiff für die Fahrt nach Amerika. Den 1. Preis für die Reise erhielt Hans, der die Reise nach Amerika in der nächsten Zeit zu unternehmen gedenkt, um die Welt zu umfliegen.

Feuer in der Berliner Kellereiausstellung.
Gestern Abend kurz nach Schluss der Besichtigung für die Kellereiausstellung entstand in der Halle I der Ausstellung in Wilmersdorf in einer Ecke der alten Hofhalle, offenbar durch Kurzschluss verursacht, ein geringfügiges Schadenfeuer, das jedoch dank der Feuerlöschanstalten in kurzer Zeit auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Der geringfügige Schaden wird in Laufe der Nacht ausgebessert werden, so daß der Betrieb der Kellereiausstellung in keiner Weise eine Unterbrechung erfahren wird.

Eisbär greift Hilfeexpedition an.
Die Expedition des schwedischen Alpinisten von Jämsö, die mit dem Wallflieger „Hjelmen“ auf Spitzbergen nachforschungen nach der Verbleib der Mannschaft des schwedischen „Jämsö“ unternimmt, ist von einem tragischen Unfall heimgekehrt worden. Einige Mitglieder der norwegischen Hilfeexpedition und der italienische Bergführer Guido wurden von einem Eisbären angegriffen. Der Kommandant der Expedition, Albertini, erlitt mit einem Geneser zur Hilfe, nicht aber auf dem Eis aus, worauf ein Schuß folgten, der Guido tödlich traf. Erob der verbleibenden Mitglieder der Expedition, die heute wurde im Meer beigesetzt.

50 Japaner bekommen Sonnenhitze.
Eine ungewöhnlich starke Hitze wütete gestern in Ost-Asien. Eine 50 Personen und Sonnenhitze erliegen, und ungefähr 20 sind nachweislich geworden. Beim Baden sind außerdem 60 Personen ertrunken. In verschiedenen Teilen des Landes ist die Ernte vollständig verrottet.

Die große Kellereiausstellung in Berlin.



Bilder von der Ausstellung. Links: ein interessanter Zeilungswechsel; rechts: Treten Sie naher. Eine freundliche Aufforderung an die Besucher der Ausstellung.

„Graf Zeppelins“ Refordfahrt.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist, wie wir in einem Teil unserer Sonnabendausgabe meldeten, am Sonntag 12.38 Minuten überraschend schnell über Friedrichshagen eingetroffen und, nachdem es eine Zeilung über der Stadt gefahren hatte, um 13.02 Uhr abfliegen. Bekanntlich erfolgte der Start in Weimar am Sonntag um 5.40 Uhr MEZ, so daß die Heile Remort-Friedrichshagen in der außerordentlich kurzen Zeit von etwas über 55 Stunden zurückgelegt worden ist.

In Friedrichshagen hatten sich die Beobachter und die vielen Zuschauer, die alle Geschäfte und Restaurants der Stadt verlassen, trotz dem regnerischen Wetter am Landungsplatz eingedrungen, um den „Graf Zeppelin“ zu begrüßen und Dr. Eckener, der seinen Geburtstag feierte, zu dem neuen großen Ereignis zu begrüßen.

Der erste Atlantiküberquerer, das englische Luftschiff „R 38“, benötigte für die Einfahrt 11 Stunden, für die Rückfahrt 108. „Graf Zeppelin“ selbst auf seiner vorjährigen Amerikafahrt zurück 11, und der in „Los Angeles“ umsetzte „R 38“ im Jahre 1924 für seine Refordfahrt 94 Stunden. Auch die Refordfahrt an Bord 42 Mann Besatzung und 22 Passagiere ist die bisher höchste auf der Transatlantikfahrt eines Luftschiffes.

Dr. Eckener erzählt:
Als wir nach dreitägigem Aufenthalt die höchste Flughöhe der amerikanischen Marine wieder verlassen und Neuport überflogen, schlugen wir zunächst die Richtung auf Neundland ein und fuhren dann 200 Kilometer nördlich der großen Dampferroute längs des Westküstenab. Im Laufe des ersten Nachmittags kamen wir in die Masten einer Tiefdruckgebirgs, das uns mit einem frühen West-Nordwest von Windstärke 4 nachfolgt. Die Schnellheit des Luftschiffes stieg dadurch auf 150 Kilometer je Stunde, stellenweise sogar auf nahezu 200 Kilometer.

In der Windrichtung fuhren kamen wir dann nördlich an den 50. Breitgrad heran. Die Genuß des Wetters bedrohte uns jedoch in der

Ein amerikanische Riesenprojekt.

Orinoko, Amazonas und Rio de la Plata werden durch Kanäle verbunden. — Ein Wirtschaftsterrain von 18 Millionen Quadratkilometern erschließt.

Amerika hat eine neue Senation. Ein Riesenprojekt soll zur Ausführung kommen. Man plant, das riesigen Gebiet des Orinoko, Amazonas und Rio de la Plata untereinander zu verbinden. Das Wassergebiet dieser drei Gebiete umfaßt 18 Millionen Quadratkilometer und ist zum Teil von Natur aus verbunden.

Der Amazonas hat nach den veralteten geographischen Berechnungen, welche den Abstand von 5700 Kilometer, während, wie längst festgestellt, eigentlich der Kanal als Quelle zu gelten und dieser Amazonas-Kanal eine Länge von 7350 Kilometer hat. Der Rio de la Plata hat eine Länge von 3700, der Orinoko von 3225 Kilometer.

Schon der französische Forscher La Condamine hat in seiner der Pariser Akademie überreichten Arbeit im Jahre 1743 die Verbindung des Rio Negro mit dem Orinoko nachgewiesen, was den letzten Resten des alten Kanals von Venezuela längst bekannt war, da in der Regenperiode die Verbindung beider Flüsse hergestellt ist. Alexander von Humboldt berichtet, daß Christoph von Columbus durch einen Kanal die Verbindung des Amazonas und des Orinokogebietes herstellen würde, und schreibt dieser Verbindung eine epochale Bedeutung für den Weltmarkt zu.

Diebesbanden haufen im Grenzwald.

Vor einigen Tagen wurde in Berlin ein Nagerrennen durch einen Diebsteher beobachtet. Er gab an, daß er, da er keine feste Wohnung hat, mit Freunden im Grenzwald genötigt habe. Jetzt hat sich herausgestellt, daß im Grenzwald eine ganze Bande haust, nämlich in Gruppen von 2 bis 3 Personen, die ausfindig gemacht und festgenommen wurden. Striminalkommissar Walter Müller und seine Beamten beobachteten die Schomachen in der Nähe des Jagdloches (Grenzwald) und erbeuteten dort bei Lageschloß junge Mädchen und Mädchen in den Wald zurückziehen, oft immer gepackt, und in der Wohnung verurteilt.

Man fand dort ein Bett, in dem fünf Mädchen im Alter von 17 bis 19 Jahren zusammen mit sechs Mädchen im Alter von 14 bis 17 Jahren haufen. Die Festgenommenen (sämmtlich schon seit Eintritt der wärmeren Jahreszeit dort). Durch das Was wurde allmählich die Kolonne bestimmt, die auf Einbruch anzuwenden.

Bevorzugt wurden Geschäftsräume, Lagergeschäfte, Kasse und Verkaufsbücher. Nach der gestohlenen Gut wurde entweder von der Gesellschaft verschickt oder verkauft. 32 derartige Einbrüche sind der Bande bisher gemeldet. Die minderjährigen Mädchen, die zum Teil Eltern heimlich entlaufen sind, werden der Beobachtungsstelle übergeben werden. Von der nicht geringen Beute ist nichts mehr vorhanden.

Der schwedische König fliegt mit „Do X“.

„Do X“ unternahm einen Probeflug. Der schwedische König war an Bord. Außerdem war noch eine große Anzahl Gäste zur Befestigung des Luftschiffes vom Anlande nach der Schmelz gekommen. An den Startaufschüben für die Zylinder ist an einer Maschine eine Änderung erprobt worden, die sich gut bewährte. Die Rendierung wird nun an allen 12 Motoren durchgeführt werden.

Im Seil erstickt.

Nach einer Melbung aus Portofino ist am Freitag am Piz Berning ein Wiener Turist unter besonders traurigen Umständen zu Tode gekommen. Der Herrschaft Josef Seibinger war mit zwei Begleitern aufgeschoben und führte dann am Seil ab. Die Begleiter des Bergsteigers haben noch etwa eine Viertelmeile lang mit ihm gesprochen, und er rief ihnen schließlich zu: „Das Seil abschneiden!“ Er konnte bei dem Seil mehr atmen und ist dann infolge der Drucks des Seiles erstickt. Die Kameraden ließen ihn noch, bis Hilfe zur Stelle war, was etwa eine Stunde dauerte. Wiederbelebungsversuche erwiesen sich als erfolglos. Seibinger war als Mittelmeerraumausgewandter und hängen mehr ab, eine Felsplatte gefahren. Obwohl er auf einer verhältnismäßig hohen geeigneten Fläche landete, vermochte er seinen Stand mehr zu halten.

Das Blaue Band bleibt der „Bremen“.

Der Cunarddampfer „Mauretania“ hat die Fahrt Chicago bei 11 Tagen 11 Stunden 27 Minuten zurückgelegt. Es ist dem Dampfer damit gelungen, seinen eigenen früheren Rekord um drei Stunden und 34 Minuten zu schlagen. Er ist jedoch um fünf Stunden und 18 Minuten hinter den Rekord des Lloyd-Dampfers „Bremer“ zurückgeblieben.

Das Koserower Bootsunglück Versicherungsbefugung.

Nachdem, wie erwähnt, Anfang Juli dieses Jahres an der Office fünf Koserower Bootsgäste den Tod in den Wellen fanden, wolle die Gerechtigkeit nicht verkommen, daß der Kaufmann Menner aus Berlin, der früher jener Unglücksfahrt, das Bootsunglück absichtlich herbeigeführt und die anderen vier Teilnehmer mit in den Tod geriffen habe. Menner soll sich in finanziellen Schwierigkeiten befinden haben.

Die Koserower Sommerwohngut und der Strandort waren auf sechs Wochen gemietet, und nur für die erste Woche war bezahlt worden. Der Rest konnte bis heute noch nicht abgetrieben werden. Die geschäftlichen Unternehmungen des Menner waren nicht glücklich. Seine Wirtshaft war in Konturs geraten, und eine Gutwirthschaft, die er darauf übernommen hatte, mußte mit Verlusten bald wieder aufgegeben werden. Nun hatte Menner eine sehr hohe Versicherung gegen Unfall — man spricht von 40 000 Mark — abgeschlossen.

Der Veracht, daß Menner den Tod zu leicht habe, um seiner Familie die hohe Summe der Unfallversicherung zugewenden, wird weiter dadurch herangezogen, daß Menner, ein alter Koserower, ein in der Englischen Bucht der Schotter fischte; hat; niemals hat aber ein Segler die Bein, ni, welcher er das Hauptziel stets in der Hand hat, anbinden, weil der erste beste Windstoß dann das Boot zum Kentern bringen kann.

Selbstmord in 3000 Meter Höhe.

Im Oktober vorigen Jahres kam der 27-jährige Bergwerksteiger Wilhelm Knopf aus Bochum nach Göttingen. Er hatte einen Ausflug nach dem Aemo unternommen und war leiter in p u t o s e r s i n u n d e n. Die von seinen Verwandten angeordneten Nachforschungen erlahmten Aemo-Bühnen blieben erfolglos. Erst am letzten Sonnabend wurde seine Leiche zufällig in 3000 Meter Höhe aufgefunden. In der rechten Hand hatte der Tote einen Revolver, welcher geschlossen wird, daß der Ingenieur Selbstmord begangen hat.

